

hat, bedeutet für das Gespräch zwischen Rom und der ökumenischen Bewegung leider keine Förderung. Peter Kawerau

Die Einheit der Kirche und die Sekten.

Vorträge, gehalten am Kurs für Sektenkunde im Oktober 1956 in Zürich. Hrsg. vom Schweizerischen Protestantischen Volksbund. Evangelischer Verlag A. G. Zollikon 1957. 128 S. Kart. DM 4.60.

Die in diesem Büchlein enthaltenen fünf Vorträge gehen dem Wesen von Kirche und Sekte und ihrem Verhältnis zueinander nach. Eduard Schweizers Vortrag „Die Urchristenheit als ökumenische Gemeinschaft“ ist schon in der „Ev. Theologie“ Nr. 12/1950 veröffentlicht. So, wie die neutestamentlichen Schriften auch jeweils nur einen besonderen Aspekt des Heilsgeschehens hervorheben und erst in ihrer Gesamtheit das volle Christuszeugnis wiedergeben, so sind nach Schweizer auch die Christen in den verschiedenen Konfessionen gerufen, aufeinander zu hören und sich gegenseitig zu ergänzen. Bemerkenswert seine These, daß die neutestamentliche Gemeinde sehr großzügig gegenüber jenen gewesen sei, denen gewisse Glaubenserkenntnisse fehlten, die Scheidung der Geister aber dort geübt habe, wo man über die Christusbotschaft hinaus sich besonderer Glaubenserkenntnisse rühmte. Kurt Hutten gibt in seinem Referat „Die Kirche und die Sekten“ vom reformatorisch verstandenen Evangelium her eine gründliche Analyse des Wesens der Sekten, die „Umgehungen der sola gratia“ sind und „die Gnade in den menschlichen Griff zu bekommen“ suchen (S. 44). Die theologischen Konsequenzen dieses Fehlansatzes zeigt H. dann im einzelnen auf. Kurt Guggisberg hat in seinem Vortrag „Der Staat und die Einheit der Kirche“ die volksskirchliche Situation der Schweiz als Idealbild vor Augen und wird von da aus etwa dem amerikanischen Kirchentum kaum gerecht. Aufschlußreich ist der Vortrag von Fritz Blanke „Asiatische Strömungen in Europa“, der das Vordringen asiatischer Religionen und Geistesrichtungen zum Gegenstand hat. Der fünfte Vortrag „Die Abwehr der Sekten in der Ge-

meindeseelsorge“ von Paul Wieser ist praktischen Fragen gewidmet und enthält beherzigenswerte Hinweise für die Gemeindearbeit.

Baltische Kirchengeschichte.

Beiträge zur Geschichte der Missionierung und der Reformation, der evangelisch-lutherischen Landeskirchen und des Volkskirchentums in den baltischen Ländern. Hrsg. von Reinhard Wittram. 348 S. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1956. DM 19.80.

Eine zusammenfassende Kirchengeschichte der baltischen Länder gibt es noch nicht, da bisher unerläßliche Vorarbeiten fehlen. Auch das vorliegende Buch bietet nicht, wie der Titel vermuten läßt, eine zusammenhängende Kirchengeschichte dieses Raumes, sondern stellt ein von siebzehn Verfassern getragenes Sammelwerk dar, dessen Schwerpunkte das Zeitalter der Schwertmission, die Reformationszeit, die dreieinhalb Jahrhunderte evangelischen Landeskirchentums und das Volkskirchentum der staatlich selbständig gewordenen Esten und Letten bilden. Der damit gegebenen Lücken und Einschränkungen sowie der Ungleichheit der Beiträge ist sich der Herausgeber, der verdienstvolle Verfasser einer politischen Geschichte des Baltentums („Baltische Geschichte. Die Ostseeleand Livland, Estland, Kurland 1180—1918“, München 1954) durchaus bewußt. Darum versteht sich das reichhaltige Werk in mancher Hinsicht nur als ein Anfang, der auf Fortsetzung wartet und dazu anregen will. Man möchte mit dem Herausgeber hoffen, daß dieser Wunsch in Erfüllung geht, denn ökumenisch gesehen sind die lutherischen Kirchen des Baltikums insofern bemerkenswert, als sie seit den Tagen der Reformation verschiedene Nationalitäten in sich vereinigten, bis die politischen Selbstständigkeitsbestrebungen diese Gemeinsamkeit zerbrachen. Zudem sind die baltischen Ostseeprovinzen die einzige Stelle, wo lutherische Landeskirchen und die orthodoxe Staatskirche sich in der Praxis begegneten, — eine Begegnung freilich, die infolge der politischen Verhältnisse des 19. Jahrhunderts unter

keinem glücklichen Stern stand, wie in der aufschlußreichen Studie von Gert Kroeger (Seite 177 ff.) nachzulesen ist.

Um Diaspora-Dienst und Diaspora-Fragen. Bruno Geißler, dem Achtzigjährigen. Festschrift, hrsg. von Paul Wilhelm Gennrich im Auftrag der Zentraleitung des Gustav Adolf-Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland. 1957. 225 Seiten. Ganzleinen DM 7.—. Zu beziehen durch die Zentraleitung West des Gustav Adolf-Werkes, Kassel, Frankfurter Straße 80.

Gerne weisen wir auf die dem langjährigen Generalsekretär des Gustav Adolf-Werkes zum 80. Geburtstag gewidmete Festschrift hin, die auch für den ökumenischen Leser eine Fülle wertvoller Beiträge grundsätzlicher und geschichtlicher Art enthält. Hervorgehoben seien u. a. die Aufsätze von H. Kruska und P. W. Gennrich über Verständnis und Probleme der heutigen Diasporawissenschaft, P. W. Gennrich über die kirchlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei sowie Hans Koch über den Protestantismus bei den slawischen Völkern.

Paul Fleischt, Die Pfingstbewegung in Deutschland. Ihr Wesen und ihre Geschichte in fünfzig Jahren. Heinr. Feesche Verlag, Hannover. 1957. 404 Seiten. Geb. DM 25.—.

Der Verf., der schon vor dem 1. Weltkrieg mit grundlegenden Veröffentlichungen über die Gemeinschaftsbewegung hervorgetreten ist und als einer der genauesten Kenner auf diesem Gebiet gilt, hat seine 1914 erschienene Arbeit über die Zungenbewegung in Deutschland jetzt bis in die Gegenwart fortgeführt und zu einer umfassenden Geschichte der Pfingstbewegung in Deutschland erweitert. Man wird ein solches Unternehmen erst dann recht würdigen können, wenn man sich klar macht, wie schwer die mit der Pfingstbewegung zusammenhängenden Gemeinschaften und Erscheinungsformen zu erfassen sind und welchen Umfang die Aufsplitterung der pfingstlichen Gruppen in den letzten Jahrzehnten angenommen hat. Zudem ist ja die Pfingstbewegung nicht auf einige Ver-

bände und Kreise zu beschränken, sondern hat auf vielfältige Weise über ihre engeren Grenzen hinaus gewirkt. Der Verf. hat mit großer Mühe und Sorgfalt alles irgend erreichbare Material zusammengetragen und in übersichtlicher Gliederung dargeboten, so daß sein Buch zu einer einzigartigen Quellensammlung geworden ist, die in gleicher Vollständigkeit nirgends sonst zur Verfügung stehen dürfte. Wenn sich auch die Darstellung auf Deutschland beschränkt, so werden doch die weltweiten Verbindungslinien immer wieder aufgezeigt und sichtbar gemacht. Damit wird das Werk für die gerade auch in der Ökumene notwendig gewordene Auseinandersetzung mit der Pfingstbewegung zu einem unerläßlichen Rüstzeug.

William Temple, Christlicher Glaube und christliches Leben. Ludwig Bechtauf Verlag, Bielefeld 1955. 151 Seiten. Leinen DM 5.80; geb. DM 4.80.

Erzbischof William Temple, der schon 1944 heimgerufen wurde, ist zweifellos eine der überragendsten Führergestalten der ökumenischen Bewegung gewesen. Die Kriegsverhältnisse haben ihn in Deutschland nicht so bekannt werden lassen, wie er es verdient. Darum wird man dem Verlag Dank wissen müssen, daß der deutsche Leser durch die vorliegende Übersetzung von acht Evangelisationsvorträgen nunmehr erstmalig die Möglichkeit hat, diesem großen Kirchenmann als Theologen und Seelsorger zu begegnen.

Die katholische Kirche und die getrennten Christen. Papst- und Bischofsworte zur Wiedervereinigung im Glauben. Hrsg. von P. Dr. Thomas Sartory, OSB. (Religiöse Quellenschriften, Heft 14/15). Patmos-Verlag, Düsseldorf 1957. 102 Seiten. Kart. DM 3.—.

Dieses Heft enthält in deutscher Sprache die wesentlichsten Äußerungen und Stellungnahmen von maßgebender römisch-katholischer Seite aus den letzten Jahrzehnten zur Frage der Wiedervereinigung der getrennten Christen. Der Herausgeber ließ sich bei der Auswahl von dem Gesichtspunkt leiten, „den Geist der Mutter Kirche lebendig zu bezeugen“. Die damit geschaffene Quellensammlung ist für das ökumenische Gespräch mit der römisch-katholischen Kirche unentbehrlich.